

das **zwoelfer**



Monatlicher Newsletter der Museen im Landkreis Tirschenreuth

Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

wir stecken mitten im Herbst, die Tage sind wieder kürzer und die Adventszeit rückt auch langsam näher. Draußen wird es ungemütlicher – eine gute Gelegenheit, sich auf den Weg zu machen und in unseren Museen auf Entdeckungstour zu gehen. Der November mag grau sein, unsere Museen im Landkreis Tirschenreuth sind es ganz bestimmt nicht. An unseren "das zwoelfer"-Standorten gibt es zu jeder Jahreszeit etwas Neues zu sehen, zu erfahren und zu erleben.

Wer gerne in Kindheitserinnerungen schwelgt, kann in Mitterteich noch bis 8. November bei "Plüsch und Plastik" in die Kinderzimmer der 70er- und 80er-Jahre eintauchen oder sich ab Ende des Monats von kleinen "Welten aus Pappe" verzaubern lassen. An unseren anderen Museumsorten geht es um die „Heimat im Egerland“, um „historische Ansichten aus Kemnath“, um „Spielzeug aus vergangenen Zeiten“ oder um „Strahlende Kuriositäten des Alltags“ und noch vieles mehr. Auch ein Blick in unsere Sammlungen lohnt sich: Diesmal nehmen wir eine Schallbildkarte mit dem Kulmainer Heimatlied aus dem Musikeum in Kemnath unter die Lupe. Und wir erzählen mit dem „Europäischen Kulturerbesiegel im Gepäck“, wie die Glaskunst in den Zisterzienserklöstern einst ihren zaghaften Anfang nahm.

Natürlich darf auch ein erster Hauch von Advent nicht fehlen. Unser Highlight im November ist die „Große Krippenschau in Plößberg“, die Ende des Monats im Kultursaal eröffnet. Sie lädt dazu ein, die Vielfalt der Plößberger Krippen zu entdecken und sich auf die Weihnachtszeit einzustimmen.

Also: Machen Sie es sich gemütlich, blättern Sie durch unseren Newsletter und lassen Sie sich für den nächsten Museumsbesuch inspirieren. Wir wünschen Ihnen einen schönen November und viel Freude beim Entdecken!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Museumsfachstelle &

das **zwoelfer**



www.daszwoelfer.de

DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

Sonderausstellungen

ERBENDORF

"Bilder, die aus dem Rahmen fallen"

KEMNATH

"Gottlieb Scharff (1905-1991): Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren"

MÄHRING

"Strahlende Kuriositäten im Alltag"

MITTERTEICH

"Kinderträume aus Plüsch und Plastik - Blick in die Kinderzimmer der 70er/80er" und NEU ab 27. Nov.: "Kleine Welt aus Pappe - Ausschneidebögen von 1900 bis 1960"

TIRSCHENREUTH

"Egerland - Heimat im Herzen"

WALDSASSEN

"Spielzeug aus der Vergangenheit"

außerdem

Unser HIGHLIGHT in Plößberg:

Große Krippenschau 2026/27 im Kultursaal

Rückblicke, Einblicke und Ausblicke, sowie ...

unterwegs berichtet ...

"Das Europäische Kulturerbesiegel im Gepäck"

Öffnungszeiten unserer Museen

Unsere Museen

an 12 erlebnisreichen Orten

im Landkreis Tirschenreuth

DIE MUSST SEHN!

@daszwoelfer

@daszwoelfer

/daszwoelfer



12. Plößberger Krippenschau - ein ganz besonderes Erlebnis

In der Marktgemeinde Plößberg denkt man schon seit Monaten an die Weihnachtszeit und vor allem an die 12. Krippenschau vom 28.11.2026 bis zum 10.01.2027. Organisator ist der Oberpfälzer Waldverein Zweigverein Plößberg e.V. Die mittlerweile international bekannten Plößberger Weihnachtskrippen werden wieder im örtlichen Kultursaal ausgestellt. Mit über 25.000 Gästen war die letzte Krippenschau im Winter 2022/2023 ein Besuchermagnet.

Tradition bewahren und Brauchtum leben

Der Markt Plößberg hat eine lange Tradition im Glasschmelzofenbau und ist in diesem Sektor aufgrund der vielen Innovationen international bekannt. Den Plößberger Glasofenmaurern des 19. Jahrhunderts und ihren Arbeitseinsätzen in Tirol, Thüringen, Böhmen, usw. entspringt auch die Tradition des Schnitzens von Weihnachtskrippen.

Bekannt ist Plößberg für seine zahlreichen Hauskrippen. Von Generation zu Generation werden sie weitergegeben, gepflegt und ergänzt. In über Jahrhunderte gewachsener Tradition entstanden die von Hand geschnitzten Weihnachtskrippen in den Wohnstuben der Plößberger Familien. Das Aufbauen der Krippen ist hier fester Bestandteil des jährlichen Weihnachtsrituals und gelebtes Brauchtum.

Plößberger Krippenschau mit Heimatpreis Nordbayern geehrt

Das hatte im Markt Plößberg vor über 55 Jahren niemand so erwartet. 1970 hat der OWV Plößberg sechs große Hauskrippen für die erste Krippenschau aufgebaut. Alle fünf Jahre gewährten seitdem die Krippenfreunde Plößberg im Rahmen einer Ausstellung faszinierende Einblicke in ihre Kunst.

Eine besondere Auszeichnung erhielt in Nürnberg am 15. Juni 2023 der OWV Plößberg. Als Anerkennung für herausragende Verdienste um die bayerische Heimat zeichnete Finanz- und Heimatminister Albert Füracker im Rahmen eines Festakts die Plößberger Krippenschau mit dem Heimatpreis Nordbayern aus. Zusammen mit Bischof Voderholzer nahm die Delegation des OWV Plößberg die Urkunde und den Porzellanlöwen entgegen.

Fortsetzung nächste Seite



Teilansicht der 2022/2023 aufgebauten begehbaren Gesamt-Krippe mit über 8.000 handgeschnitzten Krippenfiguren aus 18 Hauskrippen.

Foto: Schicker

Impressionen der letzten Krippenschauen

Für die **10. Krippenschau 2015/2016** hatten sich die Verantwortlichen einmal mehr etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Der Kultursaal wurde innerhalb sechs Wochen mit über 70 Helfern und Helferinnen zu einer Karawanserei umgestaltet. In den Arkaden und auf den Händlertischen hatten die Aussteller 38 Krippen mit großer Mühe und viel Geschick aufgebaut.

Bei der **9. Krippenschau 2010/11** waren im „verschneiten“ Kultursaal über 30 Hauskrippen und Krippenexponate in den Gebäuden der nachgebauten zwei Oberpfälzer Vierseithöfe ausgestellt. Bei der Herstellung der Vierseithöfe kam auch handbehauenes Altholz mit zum Einbau. Die Vorbereitungs- und Aufbauarbeiten erforderten einen Arbeitseinsatz der freiwilligen Helfer und Helferinnen von mehr als 7000 Stunden.



Fotos: Sladky

Das Konzept der 12. Plößberger Krippenschau 2026/27

Der leider inzwischen verstorbene Schreinermeister Hubert Haubner, Krippenschau-Leiter und „Bauchef“ der letzten vier Ausstellungen, hatte lange an der Idee für die neue Krippenschau getüftelt.



Der Kultursaal wird dieses Mal nach der Anlage der Brotvermehrungskirche in Tabgha umgestaltet. Die Kirche am See Genezareth im Norden Israels erinnert an das Wunder Jesu. Nach biblischer Überlieferung fand dort die wundersame Brotvermehrung statt. Jesus hat mit fünf Broten und zwei Fischen 5.000 Menschen gespeist.

Foto links:
Haubners 1:20-Modell mit dem Nachbau
der Brotvermehrungskirche in Tabgha im Kultursaal!

Im 350 Quadratmeter großen Kultursaal inkl. Bühne werden im vorderen Teil in dem nachgebauten Innenhof und den Seitengängen über 30 Hauskrippen, Kleinkrippen und Einzelszenen aus dem Markt-gemeindebereich Plößberg präsentiert. Über eine Rampe erreichen die Besucherinnen und Besucher den Kirchennachbau. Dieser wird der byzantinischen Architektur von Tabgha angepasst. Hier werden 20 figurenreiche Weihnachtskrippen zu einer Gesamtkrippe zusammengestellt.

Und das Besondere: Für diese große Krippe haben die Plößberger Laienschnitzer in den letzten Jahren viele neue Darstellungen aus dem Alten Testament geschnitzt und gestaltet, wie Kains Brudermord, Arche Noah, Abrahams Opferung, Daniel in der Löwengrube, Moses, u.v.m., und diese werden in der großen Krippenlandschaft integriert. Für die neue Krippenschau sind bereits seit März die ersten „Bautrupps“ für den Kulissenbau im Einsatz. Ab Mitte Oktober verwandelt sich dann innerhalb von sechs Wochen der Plößberger Kultursaal in die Anlage der Brotvermehrungskirche in Tabgha.

Das Besondere der Plößberger Weihnachtskrippen

Die Plößberger Weihnachtskrippen sind Landschaftskrippen mit ihren typischen Krippenbergen. Neben vielen biblischen Szenen sind auch heimatliche Begebenheiten dargestellt. In keiner Krippe fehlen die Geschehnisse der Geburtsnacht. Die Krippenbauer haben es immer verstanden, wie ein Regisseur, das Weihnachtsgeschehen in der Krippe zu inszenieren und in ganz unterschiedliche Lebensräume und verschiedene Zeitepochen einzubauen. Wie in einem Theater die Schauspieler eine Bühne beleben, so erfüllen die kleinen Holzfiguren die Krippen mit Leben. Die Plößberger „bevölkern“ ihre Weihnachtskrippen mit „Mandln und Stückln“, wie die Figuren und Gruppierungen hier umgangssprachlich genannt werden.



Foto links:

Die Sailer-Krippe entstand um 1900 und lebt von der Bühnenkulisse einer "deutschen" Stadt des Industriezeitalters.

Einzigartig sind in dieser Hauskrippe die Vorstellung der Steinigung des Stephanus und die einmalige Figurengruppe der Steinhauer, mit der vielen Plößbergern „ein Denkmal“ gesetzt wurde.

Die Plößberger Krippen waren ursprünglich eher Krippen der armen Leute! Die Materialien sind Ausdruck der Verbundenheit der Krippenbauer mit ihrer Landschaft. Für die Krippen wurden und werden noch heute nur Naturmaterialien verwendet, die vor der Haustür oder im Wald zu finden sind. Schon im Sommer werden die Baumschwämme aus dem Wald heimgeholt, nur die herrlichsten Exemplare. Auch die Moospolster müssen rechtzeitig gesammelt werden und schon bereit liegen. Ende November beginnt der Aufbau der Weihnachtskrippe. Kräftige Wurzelstöcke bilden die Grundlage. Der gestalterischen Freiheit scheinen keine Grenzen gesetzt zu sein. Man schafft bewusst Abwechslung durch freie Anordnung von Erhebungen und Vertiefungen. Mit den Baumschwämmen werden imposante Steininformationen gestaltet. Dann wird das Steinmoos für die Wiesen verlegt. Stall, Häuser und Hütten aufgestellt, vielleicht noch ein Schloss oder gar eine Stadt. Zu guter Letzt dann die acht bis zwölf Zentimeter großen Figuren mit viel Gefühl vorsichtig platzieren. Fertig!! Eine besondere Atmosphäre und eindrucksvolle Kulisse.

Am 27. November wird die 12. Große Krippenschau im Plößberger Kultursaal mit den Ehrenschirmherren Diözesanbischof von Regensburg Dr. Rudolf Vorderholzer, dem Bayerischen Staatsminister der Finanzen und für Heimat Albert Füracker, dem Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags Dr. Tobias Reiß und dem Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz Dr. Tobias Appl, feierlich eröffnet.
(Text: Manfred Kopp)

Die 12. Große Krippenschau ist vom 28.11.2026 bis zum 10.01.2027 geöffnet.

Weitere Informationen zur 12. Plößberger Krippenschau unter www.krippenschau.de

Figuren für gut befunden - Diplom-Restauratorin aus München gibt Krippenplanern Ratschläge

Die ersten Vorböten der Weihnachtszeit, die Lebkuchen und Spekulatius, sind längst im Supermarkt angekommen und auch im Museum Mitterteich dreht sich gerade schon alles um das Thema Weihnachten. Im Hintergrund laufen die **Planungen für den neuen Krippenraum, der im Winter 2027 eröffnet!** Das Museumsteam erhält dabei Unterstützung durch die Museumsfachstelle der IKom Stiftland und die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern.



Krippenbesitzer Hans Stingl begutachtet mit der Diplom-Restauratorin Maria Wimmer von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern den Zustand der Krippenfiguren für den neuen Krippenraum im Museum Mitterteich. (Foto: Werner Männer)

So kam die Diplom-Restauratorin Maria Wimmer von der Landesstelle zur Beratung nach Mitterteich. Sie ist zuständig für die Bereiche „Präventive Konservierung, Restaurierung und Depot“.

Krippenbesitzer Hans Stingl stellte dafür seine Figuren zur Verfügung. Die sogenannte „Matznkrippe“ aus seiner Familie soll künftig in einer Dauerleihgabe im neuen Raum gezeigt werden. Auch die Stingl-krippe und die Schnitzerkrippe wurden begutachtet.

Die Restauratorin prüfte vor allem, inwieweit ein Befall von Schädlingen festzustellen ist und ob die Figuren Schäden aufweisen. Die Fachfrau stellte fest, dass die Figuren insgesamt in einem guten Zustand sind. Die Gebrauchsspuren, die durch das jährliche Aufstellen der Figuren entstanden sind, sollen auch erhalten bleiben. Sie gehören zur Geschichte der Objekte.

Ihr weiterer Rat war, vor dem Einbau alle Figuren stichprobenartig zu überprüfen und vor allem zu dokumentieren, zu fotografieren und keine kosmetischen Maßnahmen zu ergreifen. Lediglich eine einfache Reinigung mit einem feinen Pinsel ist ratsam. Sollte tatsächlich Handlungsbedarf bestehen, empfahl sie sich an Restauratoren zu wenden.

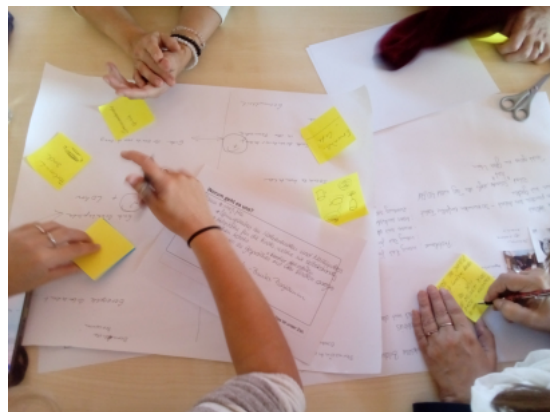
Weiter stand die Frage im Raum, ob die Krippen wie üblich mit Moos oder anderen pflanzlichen Materialien ausgestattet werden sollen. Bei Naturmaterialien bestehe die Gefahr, dass Schädlinge eingebracht werden, die man vielleicht zu spät bemerken könnte. Sie empfahl die Materialien einzufrieren, um unerwünschte Gäste abzutöten. In jedem Fall sollte dieser neue Krippenbereich wartungsarm sein, empfahl die Expertin.

Inzwischen hat das Vorbereitungsteam einen weiteren Schritt getan: Gemeinsam mit der Stadtkämmerin Ursula Ockl wurde eine umfangreiche Ausschreibung ausgearbeitet. Grundlage dafür ist das Ausstellungskonzept. Mehrere Firmen wurden dazu eingeladen, Angebote abzugeben. Nach der Auswertung der Angebote wird darüber entschieden, wer den Zuschlag bekommt. Wenn der Stadtrat das Angebot absegnet, kann zeitnah die Umsetzung beginnen.

Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU**Knopf verbindet: Das Museum der Zukunft gemeinsam gestalten**

Wie soll das Museum der Zukunft aussehen? Mit dieser Frage beschäftigten sich die Teilnehmenden des ersten grenzüberschreitenden Workshops im Projekt „Knopf verbindet / Knoflík spojuje“ am 15. Oktober 2026 in Bärnau. Ziel des INTERREG-geförderten Projekts ist es, eine neue langfristige Konzeption für das Deutsche Knopfmuseum zu entwickeln und dessen reiche Geschichte mit zeitgenössischer Kultur, Kreativität und dem Leben in der Region zu verbinden.

Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Bildung, Kultur und Kreativwirtschaft aus Bayern und Tschechien kamen zusammen, um das Museum aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und erste Ideen für seine zukünftige Entwicklung zu sammeln. Mithilfe von Methoden des Design Thinking standen dabei die Wünsche und Bedürfnisse verschiedener Besuchergruppen im Mittelpunkt. Welche Erwartungen haben sie an einen Museumsbesuch? Welche neuen Angebote und Erlebnisformate könnten das Museum künftig noch attraktiver machen? Die gemeinsame Ideenfindung brachte zahlreiche Anregungen hervor, die nun in die weitere Konzeptionsarbeit einfließen.



Besondere Inspiration bot der Blick auf das Luftmuseum in Amberg. Dessen Leiter Wilhelm Koch stellte das außergewöhnliche Konzept seines Hauses vor und zeigte, wie sich auch aus einem ungewöhnlichen Thema ein kreativer, interaktiver und einladender Museumsort entwickeln lässt.



Besuch im Knopfmuseum

„Wir wollen gemeinsam nach der zukünftigen Rolle des Museums suchen – als einem Ort, der Geschichte bewahrt und gleichzeitig Raum für Kreativität, Begegnungen und neue Erlebnisse schafft“, erklärte Museumsleiterin Markéta Monsportová.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Einbindung unterschiedlicher Berufsgruppen und lokaler Gemeinschaften spielen dabei eine zentrale Rolle.

Der nächste Workshop ist für Februar 2027 geplant. Dann sollen aus den bisherigen Visionen konkrete Ideen für Inhalte und Programmangebote entstehen. Bis Juni 2028 sind außerdem eine mobile Ausstellung, ein interaktives Stadtspiel und der Ausbau der digitalen Museumspräsentation vorgesehen.

Das Projekt wird von der Stadt Bärnau und dem tschechischen Partner PROTEBE live, z. s., umgesetzt und von der Europäischen Union im Rahmen von INTERREG Bayern-Tschechien 2021–2027 kofinanziert.

Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH**Die umfangreiche Dauerausstellung neu entdecken – mit dem Museumsguide fürs Smartphone**

Geschichte hören statt lange Texte lesen: Im Theres-Neumann-Museum in Konnersreuth gibt es jetzt einen neuen digitalen Museumsguide von **art:guide**. Damit lässt sich die Ausstellung rund um Theres Neumann, die weit über ihre Heimat hinaus als „Resl von Konnersreuth“ bekannt wurde, auf eine ganz neue Weise erkunden.



Die Dauerausstellung im historischen Schaffterhof beleuchtet das Leben und Wirken der Theres Neumann aus unterschiedlichen Perspektiven. In acht Ausstellungsräumen geht es um ihre Kindheit und Familie, die außergewöhnlichen Ereignisse, die ab 1926 zahlreiche Menschen nach Konnersreuth führten, und die Wegbegleiter, die ihr Leben prägten.

Auch die Geschichte des Ortes und die Erinnerung an Theres Neumann werden aufgegriffen. In der Dauerausstellung geben originale Exponate sowie historische Ton- und Filmaufnahmen tiefe Einblicke in eine Persönlichkeit, die bis heute Menschen bewegt und fasziniert.

Der neue Museumsguide macht den Rundgang jetzt noch individueller: Mit dem eigenen Smartphone und Kopfhörern können Besucherinnen und Besucher zusätzliche Informationen zu Theres Neumann und den ausgestellten Objekten anhören. Einfach den Guide starten, die Kopfhörer aufsetzen und sich in eigenem Tempo durch die Ausstellung führen lassen. So bleibt der Blick frei für die Exponate, während die passenden Geschichten direkt auf die Ohren kommen.

Das Angebot richtet sich an alle, die Informationen lieber hören als lesen. Jeder entscheidet selbst, welche Inhalte er vertiefen möchte und wie viel Zeit er sich für die einzelnen Stationen nimmt. So wird der Museumsbesuch zu einer persönlichen Entdeckungsreise – ganz nach den eigenen Interessen.

Neugierig geworden? Dann besuchen Sie das Theres-Neumann-Museum in Konnersreuth und probieren Sie den neuen Museumsguide gleich selbst aus!

Weitere Informationen zum Museum, zum Schaffterhof und der art:guide-App finden Sie unter www.theres-neumann-museum.de

Musikeum KEMNATH**Schallbildkarte - "Kulmainer Heimatlied"**

Manchmal sind es nicht die großen und kostbaren Dinge, die Erinnerungen bewahren. Manchmal genügt eine kleine Postkarte – und plötzlich sind längst vergangene Stimmen, Orte und Geschichten wieder lebendig. Eines der Exponate im Kemnather Musikeum ist eine solche besondere Erinnerung: eine Schallpostkarte mit dem „Kulmainer Heimatlied“.



Das Lied wurde um 1925 vom beliebten Kulmainer Pfarrer Johann Baptist Kohlhepp geschrieben, der von 1917 bis 1933 als Pfarrer in Kulmain wirkte. In fünf Strophen besingt er die Heimat rund um Kulmain – den Armesberg, den Rauhen Kulm und die Wälder des Fichtelgebirges. Es geht um Heimatverbundenheit, um die Landschaft und vor allem um das Gefühl, das einen Menschen mit dem Ort verbindet, an dem er aufgewachsen ist. Um 1960 wurde das „Kulmainer Heimatlied“ vom Kulmainer Kirchenchor unter der Leitung von Herrn Kulzer neu eingesungen. Die Aufnahme entstand auf Initiative des damaligen Ortspfarrers Johann Vogel und wurde anschließend auf einer damals beliebten Schallpostkarte veröffentlicht.

Solche Schallpostkarten waren eine kleine Besonderheit ihrer Zeit: Auf einer scheinbar ganz normalen Postkarte befanden sich Schallplattenrillen. Zum Abspielen wurde die Karte auf einen Plattenspieler gelegt. Eine schöne Möglichkeit, nicht nur Grüße und Bilder, sondern auch Musik und Stimmen zu verschicken.

Besonders eindrucksvoll ist bei der Kulmainer Aufnahme der gesprochene Begleittext von Pfarrer Johann Vogel. Mit großer Inbrunst und geradezu theatralischer Stimme erzählt er vom Armesberg, seiner Geschichte und seiner Bedeutung für die Menschen. „Einen frohen, herzlichen Gruß möchten die Glocken vom Armesberg Ihnen ins Herz läuten“, beginnt seine Ansprache – und schon nach wenigen Worten wird deutlich, wie eng Landschaft, Glaube und Heimatgefühl miteinander verbunden waren.

Für das Musikeum ist diese kleine Schallpostkarte deshalb weit mehr als ein historischer Tonträger. Sie bewahrt ein Stück Kulmainer Ortsgeschichte und Erinnerungskultur – und sie zeigt, wie Menschen früher ihre Heimat in Wort und Musik festhielten. Auch die Geschichte, wie dieses Exponat seinen Weg ins Musikeum gefunden hat, ist eine ganz persönliche: Schon als Kind hatte Anton Heindl in den 1970er-Jahren in der Armesbergkirche eine solche Schallpostkarte gekauft. Damals war sie für ihn vor allem etwas, das man unbedingt hören wollte. Dafür musste die Postkarte allerdings rundum ausgeschnitten werden, damit sie auf dem Plattenspieler abgespielt werden konnte, der am Röhrenradio angeschlossen war.

„Viele Jahre später entstand der Wunsch, eine solche „fabrikfrische“ Schallpostkarte aus der Kindheit für das Musikeum zu erwerben“, erzählt Anton Heindl. Die Suche blieb lange erfolglos. Bis die Kulmainer Gemeinderätin Sybille Bayer auf seine Bitte hin unermüdlich weitersuchte und schließlich im Elektrogeschäft Schmid in Kulmain in einem alten Bestand einen kleinen Schatz entdeckte: einen Koffer mit längst vergessenen Schallpostkarten. Damit konnte Anton Heindl ein Stück persönlicher Kindheits-erinnerung zugleich zu einem neuen Exponat der Kulmainer und Kemnather Musikgeschichte erwerben.

„Dafür ein herzliches Dankeschön an Sybille Bayer – und ebenso an das Elektrogeschäft Schmid in Kulmain, durch dessen alten Bestand diese besondere Schallpostkarte erhalten geblieben ist“, so Anton Heindl.

Wer das „Kulmainer Heimatlied“ nicht nur lesen, sondern auch hören möchte, findet auf der Webseite des Vereins Freunde des Armesbergs e.V. weitere Informationen, Fotografien und Hörproben.

Gelebtes Museum MÄHRING**„Strahlende Kuriositäten im Alltag“****aktuelle Öffnungstermine:****Sonntag, 8. November | 14 - 17 Uhr**

Uhren mit leuchtenden Ziffern, farbiges Glas, Radiumseife und vermeintliche Gesundheitselixiere: Was heute überrascht, galt vor rund hundert Jahren teilweise als Zeichen von Modernität und wissenschaftlichem Fortschritt. Die Geschichte hinter solchen Gegenständen ist eng mit der Entdeckung radioaktiver Stoffe und den großen Erwartungen verbunden, die man einst mit ihnen verknüpfte. Diesem spannenden Kapitel der Wissenschafts- und Alltagsgeschichte widmet sich die Sonderausstellung „Strahlende Kuriositäten im Alltag“ im Gelebten Museum Mähring.



Die offizielle Eröffnung der Sonderausstellung am Samstag, 10. Oktober, stieß auf großes Interesse. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher aus nah und fern kamen zunächst ins Mähringer Schützenheim, wo Ing. František Malý aus dem tschechischen Aš mit einem umfangreichen Vortrag in das Thema einführte.

Vom Uranerz zur Entdeckung der Radioaktivität

Unter dem Titel „Uran von seiner schöneren Seite“ nahm Malý sein Publikum mit zu den Anfängen der Uranforschung. Er erläuterte, wann und wo Uran erstmals als eigenständiges Element erkannt wurde, wie es seinen Namen erhielt und in welchen Formen es in der Natur vorkommt. Auch die wissenschaftlichen Grundlagen der Radioaktivität kamen zur Sprache – darunter die Zerfallsreihe und die Halbwertszeit.

Die Geschichte beginnt im Jahr 1789. Der deutsche Chemiker Martin Heinrich Klaproth untersuchte das Mineral Pechblende und erkannte darin ein bis dahin völlig unbekanntes Element. Er benannte es nach dem kurz zuvor entdeckten Planeten Uranus. Das metallische Uran selbst wurde allerdings erst Jahrzehnte später isoliert. Dass Uran von sich aus Strahlung abgibt, wurde wiederum erst 1896 erkannt: Der französische Physiker Henri Becquerel entdeckte, dass Uransalze auch ohne vorherige Belichtung eine fotografische Platte schwärzen konnten. Damit war ein entscheidender Schritt zur Erforschung der Radioaktivität getan.



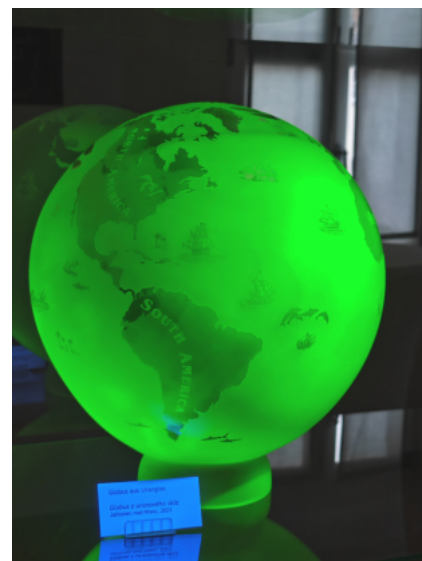
Marie und Pierre Curie griffen diese Beobachtungen auf und untersuchten die Strahlung systematisch. Sie stellten fest, dass das Mineral stärker strahlte, als es allein durch seinen Urangehalt zu erklären war. Daraus schlossen sie, dass es weitere, bis dahin völlig unbekannte radioaktive Stoffe enthalten musste.

1898 berichteten sie dann von der Entdeckung zweier neuer Elemente: Polonium, benannt nach Marie Curies Heimat Polen, und Radium. Die Forschungen der Curies und Becquerels eröffneten ein neues wissenschaftliches Feld und wurden 1903 mit dem Nobelpreis für Physik gewürdigt. Die Entdeckung des Radiums und seine besonderen Eigenschaften sollten bald weit über die Forschungslabore hinaus Aufmerksamkeit erregen.

Foto: By Unknown author - „Welt im Umbruch 1900–1914“, Verlag Das Beste, Stuttgart 1999, ISBN 3870708379, Public Domain, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=17428877>

Gelebtes Museum MÄHRING**„Strahlende Kuriositäten im Alltag“****Als Radioaktivität als Fortschritt galt**

Im Vortrag ging es nicht allein um wissenschaftliche Erkenntnisse, sondern auch darum, wie Uran und seine Verbindungen im Alltag genutzt wurden. Vor allem in Glas und Keramik fanden uranhaltige Verbindungen Verwendung. Sie konnten intensive gelbe bis grünliche Farbtöne erzeugen und bestimmten Erzeugnissen eine besondere optische Wirkung verleihen. So wurde aus einem chemischen Stoff auch ein Gestaltungsmittel für Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände.



Der zweite Teil des Vortrags widmete sich unter dem Titel „Radium als Elixier der Ewigen Jugend und Gesundheit“ der sogenannten Radium-Mode. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde Radium als wissenschaftliche Sensation wahrgenommen. Die Forschung hatte tatsächlich neue Erkenntnisse über die Eigenschaften der Materie hervorgebracht; zugleich waren die biologischen Wirkungen der Strahlung noch nicht umfassend verstanden. Diese Mischung aus Faszination, unvollständigem Wissen und kommerziellen Interessen begünstigte die Vermarktung von Produkten, denen gesundheitsfördernde oder verjüngende Wirkungen zugeschrieben wurden. Radium fand sich zeitweise in unterschiedlichsten Erzeugnissen – von Kosmetik- und Körperpflegeprodukten bis hin zu Gegenständen, deren Leuchtwirkung besonders begehrt war. Die damaligen Versprechen hielten einer wissenschaftlichen Überprüfung nicht stand. Heute ist bekannt, dass ionisierende Strahlung Zellen und Gewebe schädigen kann und eine unkontrollierte Anwendung gesundheitliche Risiken birgt. Die Radium-Mode steht beispielhaft für eine Zeit, in der die Faszination für neue wissenschaftliche Erkenntnisse mögliche Gefahren in den Hintergrund drängte.

Alltagsgegenstände erzählen Wissenschaftsgeschichte

Im Anschluss an den Vortrag wurde die Sonderausstellung im Gelebten Museum offiziell eröffnet. Die Exponate stammen überwiegend aus der Sammlung von Ferdinand Wagner, weitere Stücke steuerte Josef Penzkofer aus dem Bayerischen Wald bei. Die Objekte machen die beschriebenen Entwicklungen anschaulich und zeigen, wie weit radioaktive Materialien einst in den Alltag hineinreichten. Zu sehen sind Modeschmuck, Porzellanfiguren und Uhren mit Leuchtziffern ebenso wie Aschenbecher, Gläser, Schalen, Vasen sowie Tee- und Bowle-Sets. Auch Porzellangeschirr mit Schwarzumdruck, ein Rosenkranz, Zähne und historische Produkte wie Radiumseife und Zahncreme gehören zur Sammlung. Lichtschalter, Fliesen und weitere ungewöhnliche Objekte ergänzen die Präsentation.

Die Gegenstände sind weit mehr als Kuriositäten aus vergangenen Zeiten. Sie erzählen von den Möglichkeiten, die man in neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen sah, von Moden und Werbeversprechen und vom Wandel des gesellschaftlichen Umgangs mit radioaktiven Stoffen. Die Ausstellung verbindet so Naturwissenschaft mit Technik-, Kultur- und Alltagsgeschichte und eröffnet eine völlig neue Sicht auf Dinge, die auf den ersten Blick ganz gewöhnlich erscheinen.

Für die Präsentation wurde ein Strahlenschutzkonzept erarbeitet. Die Ausstellung ist beim Landratsamt Tirschenreuth, Sachgebiet Immissionsschutz, angemeldet. Dabei wird sichergestellt, dass die für die Bevölkerung geltenden Dosisgrenzwerte eingehalten werden.

Die Sonderausstellung „Strahlende Kuriositäten im Alltag“ soll mindestens ein halbes Jahr im Gelebten Museum Mähring zu sehen sein. **Der nächste Öffnungstermin ist Sonntag, 8. November, 14 bis 17 Uhr.** Das Museumscafé ist ebenso geöffnet. Für Gruppen sind Besuche auch nach telefonischer Vereinbarung möglich! Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Weitere Infos auf www.daszwwoelfer.de

„Egerland - Heimat im Herzen“ - Ausdrucksformen der Erinnerungskultur

Die Ausstellung „Egerland - Heimat im Herzen: Ausdrucksformen der Erinnerungskultur“ beleuchtet die Frage, wie die Erinnerung an die alte Heimat in ein neues Leben überführt wurde. Die Identität mit dem Egerland hat viele Ausdrucksformen gefunden, sei es Malerei, Film, Musik oder Brauchtumspflege. Zentrales Element ist und bleibt die Egerländer Tracht als Bindeglied zur ehemaligen Heimat. Sie ist Ausdruck einer starken Verbundenheit mit dem Egerland. Erst 2022 wurde sie als Tracht des Jahres ausgewählt und steht exemplarisch für eine lebendige Erinnerungskultur. In Kooperation mit der „Eghalanda Gmoi“ werden die acht charakteristischen Trachtenstile zu sehen sein, jede einzelne ein kunstvolles Zeugnis handwerklicher Tradition.



Die Dauerausstellung "Plan-Weseritz" im MuseumsQuartier Tirschenreuth

Einen weiteren Höhepunkt der Sonderausstellung bildet der Nachlass des Malers Franz Wurtinger (1916-2004), vertriebener Kunstschafter aus Plan. Seine Arbeiten zeigen seine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Egerland und Böhmen. Besonders hervorzuheben sind seine Kinderzeichnungen, die als zeitgeschichtliche Dokumente das bäuerliche Leben des Egerlands widerspiegeln. Wurtingers böhmische Landschaften bilden hingegen die Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Ergänzt wird die Ausstellung durch einzelne Gemälde des Tirschenreuther Künstlers Erich Werner und ausgewählten Exponaten des Heimatkreises Plan-Weseritz zum Thema Kindheit im Egerland. Die Krippenfreunde Tirschenreuth bereichern die Ausstellung passend zur Jahreszeit mit böhmischen Kastenrippen.

"Egerland - Heimat im Herzen" - Ausdrucksformen der Erinnerungskultur**BEGLEITPROGRAMM:****Dienstag, 24.11.2026 | 14.30 Uhr****Dokumentarfilm „30 Kilo Heimat“ von Michael Eibl
über die Vertreibung seiner Großmutter aus Heiligenkreuz (Chodský Újezd)**

Im Film berichtet Christl Eibl von ihrer Vertreibung als sechsjähriges Kind, dem Verlust der Heimat und ihrem weiteren Schicksal in der neuen Umgebung. An den alten Schauplätzen lässt Sie die Ereignisse Revue passieren. Der Film überzeugt durch die Kraft des Erinnerns und der Versöhnung. Um telefonische Anmeldung wird gebeten, Eintritt frei!

Sonntag, 6.12.2026 | 14.30 Uhr**Erzählcafé mit Ingrid Leser zu Egerländer Weihnachtsbräuchen**

Bei einer Kurzführung in der Abteilung Plan-Weseritz werden Erinnerungen an die Kindheit im Egerland und an verbliebene Bräuche näher beleuchtet. Im Rahmen eines gemütlichen Beisammensitzens mit Kaffee & Kuchen besteht die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch. Unkostenbeitrag: 5,- Euro inkl. Kaffee, Kuchen & Führung. Um telefonische Anmeldung wird gebeten, Eintritt frei!

Mittwoch, 16.12.2026 | 14.30 Uhr**Singnachmittag mit Alois Fischer**

Nach einem kurzen musikalischen Vortrag mit vertonten Mundartgedichten aus der Feder von Robert Ditz (1930-2010) sind alle Gäste herzlich eingeladen auch selbst zu singen. Herr Fischer wird mit seinem Akkordeon gängige Volkslieder aus der Region anstimmen. Ohne Anmeldung, Eintritt frei!

Sonntag, 10.01.2027 | 13.00 Uhr**Familiennachmittag zur Egerlandausstellung**

Es wird verschiedene Angebote für kleine und große Gäste geben, die das Egerland lebendig machen. Basteln, Rallye und Kulinarik werden angeboten. Ohne Anmeldung, Eintritt frei!

Dienstag, 26.01.2027 | 14:30 Uhr**Dokumentarfilm "Ascher Zipfel"**

Wenn auch ganz am nordwestlichsten Zipfel des Egerlandes gelegen, so zeugt das Ascher Land doch von einer bewegten Geschichte auf kleinem Raum. Der Filmemacher Reinhard Dengler nimmt uns entlang der Bahnstrecke Hranice (Roßbach) - Haslov (Haslau) mit auf eine kulturell-historische Reise durch das heutige Ascher Land. Ohne Anmeldung, Eintritt frei!

7. November 2026 bis 10. Januar 2027**”Kinderspielsachen aus der Vergangenheit”**

Vom 7. November 2026 bis zum Saisonende am 10. Januar 2027 erwartet die Besucher eine neue Sonderausstellung im Stiftlandmuseum. Die Ausstellung trägt den Titel „Kinderspielsachen aus der Vergangenheit“ und lädt zu einer Reise in die Welt des Spielens und Entdeckens ein. Im Mittelpunkt stehen Exponate aus Holz, Blech, Stoff und Plastik aus dem 20. Jahrhundert. Sie geben einen Einblick, womit Kinder früher ihre Freizeit verbracht haben: von Miniatur-Möbelstücken und kleinen Kochöfen zum Kochen lernen, Baukästen und Aufbauspiele zum Knobeln bis hin zu Figuren aus Film und Fernsehen.

*Kasperltheater*

Einen zweiten Schwerpunkt der Ausstellung bilden liebevoll eingerichtete Puppenstuben. Sie zeigen detailreich verschiedene Berufe aus dem handwerklichen Alltag sowie Szenarien aus vergangenen Zeiten, die sich auch in den Abteilungen des Stiftlandmuseums wiederfinden.

*Puppenstube "Porzellanladen"*

Ergänzt wird die Ausstellung durch kurze Texte und Abbildungen, welche die Spielzeuge in ihren jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontext einordnen. Denn Spielzeug ist weit mehr als reine Unterhaltung. Es fördert die Entwicklung und spiegelt den jeweiligen Zeitgeist wider.

*Original Kurzwarenladen im Stiftlandmuseum Waldsassen*

Dazu zählt zum Beispiel eine Handarbeitsschule als Puppenstube - als Pendant zum Kurzwarenladen im Obergeschoss des Museums. Kleine und große Besucher sind dazu eingeladen, die Miniaturwelten auch im Großen in den Räumen des Museums zu erkunden.

Museum Porzellan | Glas | Handwerk MITTERTEICH**nur noch bis 8. November 2026 zu sehen!****„Kinderträume aus Plüsch und Plastik“***Letzte Gelegenheit für eine kleine Reise in die Kindheit!*

Barbie, Monchhichi oder He-Man – ein einziger Blick genügt, und Erinnerungen an vergangene Spielzeugabenteuer werden wach. Doch die Zeitreise in die Spielwelten der 1960er- bis 1980er-Jahre endet bald: Die Sonderausstellung „Kinderträume aus Plüsch und Plastik“ ist nur noch bis 8. November im Museum Mitterteich zu sehen.



Erstmals präsentiert **Sabrina Preisinger** aus Schönkirch ihre beeindruckende Privatsammlung mit Barbie, Big Jim, Masters of the Universe, Karl-May-Figuren und vielen weiteren Spielzeugklassikern.

Was einst mit dem Ergänzen fehlender Teile aus Familienspielzeug begann, entwickelte sich zu einer großen Leidenschaft. Mit viel Fachwissen und Liebe zum Detail bewahrt sie die Figuren möglichst originalgetreu. Ob Kindheitserinnerungen auffrischen oder die Spielzeughelden früherer Generationen entdecken – die Ausstellung lädt Groß und Klein zum Staunen und Erinnern ein. Also nicht verpassen: Bis einschließlich 8. November bleibt noch ein wenig Zeit für einen nostalgischen Ausflug in die "Kinderträume aus Plüsch und Plastik".

„Kleine Welt aus Pappe“**Ausschneidebögen von 1900 bis 1960****NEU - ab 27. November 2026**

Ausschneidebögen üben auf den Sammler **Gerhard Pretzl** eine besondere Faszination aus: Jeder ist ein verlässlicher Zeuge seiner Zeit. Ein französischer Hersteller dieser "decoupages" warb mit den Worten: "pour l'éducation des enfants et la tranquillité des parents", also für "die Erziehung der Kinder und die Ruhe der Eltern".



Anspruchsvolle Bögen beschäftigen Kinder tatsächlich eine Weile und erforderten Geduld und Geschick.

In der Ausstellung sind nicht nur die Originalbögen zu sehen, sondern auch fertige Modelle, die aus Kopien angefertigt wurden.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Mehr zu dieser spannenden neuen Sonderausstellung gibt's im nächsten Newsletter!

Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH**”Gottlieb Scharff (1905-1991):
Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren”**

**verlängert bis Ende des Jahres -
mit vielen neuen Aquarellen aus der Region!**



Eine Liebeserklärung besonderer Art an seine raue Heimat, das Kemnather Land, ist das künstlerische Werk von Gottlieb Scharff.

Es umspannt einen weiten Bogen unterschiedlicher Darstellungsformen und -techniken, wobei die Kunst der Zeichnung im Mittelpunkt steht. Zugleich bietet es eine historisch wertvolle Dokumentation unzähliger Gebäude, Orts- und Landschaftsbilder rund um Anzenstein, Kulm und Schlossberg.

Die Zusammenstellung und Präsentation der Kunstwerke übernahm federführend der bekannte Kemnather Künstler und Scharff-Schüler Rainer Sollfrank.

Spannender Vortrag in KEMNATH

Dienstag, 17. November 2026 | 19 Uhr

”Teufelsweib und Satansbraut? – Hexenwahn in Franken”.
Warum wurden Menschen einst als Hexen, Wahrsager oder Ketzer verfolgt?

Am Dienstag, den 17. November um 19 Uhr beleuchtet Dr. Adrian Roßner in seinem Vortrag die Ursprünge des Hexenglaubens und zeigt, wie sich daraus in der Frühen Neuzeit ein grausamer Wahn entwickelte, der auch vor Franken nicht Halt machte. Freuen Sie sich auf einen spannenden Einblick in ein dunkles Kapitel der Geschichte!

Ort: Bürgersaal im Familien- und Bürgerhaus (Lenzbräu)

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel "Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!

Glaskunst in Zisterzienserklöstern – zaghafte Anfänge



„Freilich die Sache der Bischöfe ist eine andere als die der Mönche. Wir wissen, dass jene, da Weisen und Unweisen gleichermaßen verpflichtet, das fleischlich gesinnte Volk mit materiellem Glanz zur Andacht ermuntern, weil sie es mit Geistigem nicht vermögen. Wir aber, die wir uns vom Volke doch entfernt haben: die jegliche Pracht, jegliche Erlesenheit der Welt um Christi Willen verlassen haben, die wir alles schön Glänzende, durch Klänge Schmeichelnde, lieblich Duftende, dem Geschmack Angenehme, dem Gefühl Gefallende, mit einem Wort alles dem Leib Ergötzliche als nichtig erachten, damit wir Christus gewinnen: mit welchen von diesen Dingen, frage ich, können wir die Andacht anregen wollen? Welchen Nutzen, frage ich, ziehen wir daraus, die Bewunderung der Narren und die Ergötzung der Einfältigen? Sind wir etwa darum unter die Menschen geschickt worden, damit wir die Werke derer kräftig verbreiten und damit wir noch dazu deren Schnitzereien dienen?“ (Bernhard von Clairvaux, um 1124)

Bernhard von Clairvaux stritt vehement für schlicht gehaltene Gotteshäuser, nichts sollte den Betenden ablenken. Damit wollte er den Zisterzienserorden auch strikt von den Benediktinern abgrenzen. Für die Gestaltung der Fenster legte daher das jährlich stattfindende Generalkapitel 1134 fest, dass „[d]ie Glasfenster [...] weiß und ohne Kreuze und Bilder sein [sollen].“

Immer wieder setzten sich bereits im 12. und 13. Jahrhundert einige Zisterzen über diesen Beschluss hinweg, so dass diese unter Androhung von Strafen zum Rückbau von nicht regelkonformen Fenstern aufgefordert wurden: „Gemalte Glasfenster sollen binnen der Frist von zwei Jahren ersetzt werden; andernfalls fasten ab sofort Abt, Prior und Kellermeister jeden sechsten Tag bei Wasser und Brot, bis die Fenster ersetzt sind.“ (Generalkapitel der Zisterzienser, 1182)



Zisterzienserkirche Ebrach

Während des 13. Jahrhunderts lassen aber erste Farbakzente, pflanzliche Ornamente und einzelne eingestreute Bilder ein Zurücktreten von dem strengen Farb- und Bilderverbot mit zugleich aufkommender künstlerischer Vielfalt erkennen.

Als Beispiele hierfür können die Rosetten der Klosterkirchen der ehemaligen Zisterzienserkirchen Ebrach und Schulpforte angesehen werden. Eine Rosette erinnert aufgrund der Form an eine Rose.

Als „Königin der Blumen“ ist die Rose das wichtigste Symbol für die Gottesmutter Maria, welche im Zisterzienserorden besonders verehrt wird.

-Fortsetzung nächste Seite-

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel "Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!

Die Grisaille-Glasfenster in der Klosterkirche von Schulpforte (bei Naumburg) sind europaweit einzigartig.

Die 33-teilige Fensterrose im Nordchor ist das einzige vollständig erhaltene mittelalterliche Glasfenster dieser Art aus dem 13. Jahrhundert, nicht einmal im französischen Ursprungsgebiet des Zisterzienserordens ist Vergleichbares bekannt.



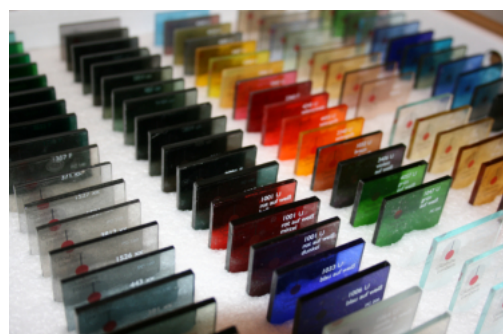
Stiftung Schulpforte (c) Carlo Böttger

Die Fensterrose gehört zur ursprünglichen Ausstattung des im 13. Jh. gebauten Chores und wurde in der für die Zisterzienser typischen Grisaille-Technik ausgeführt, welche wegen des Verbotes farbiger Glasfenster durch den Orden nur graue, weiße und schwarze Farben verwendet. Dargestellt sind ornamentale und pflanzliche Motive wie Weinlaub, das an die Bedeutung Weinbaus für das Kloster Pforte erinnert. Eine überraschende Besonderheit ist der akzentuierte Einsatz von runden farbigen Gläsern sowie die Darstellung von drachenköpfigen, geflügelten Fabelwesen. In der Verteidigungsschrift „Apologia ad Guillelmum“ (1124/25) lehnte Bernhard von Clairvaux solche vehement ab: „Was machen hier in den Klöstern, vor den Augen der lesenden Brüder, diese lächerlichen Monster, diese entstellten Schönheiten oder diese schönen Entstellungen?“ Er befürchtete, die Mönche würden „leicht den Tag damit verbringen, solche Dinge zu bewundern, anstatt über das Gesetz Gottes nachzudenken.“

Die berühmte Fensterrosette der Klosterkirche Ebrach entstand in der Hauptbauphase der Kirche um 1280. Sie gilt als herausragendes Beispiel der Frühgotik und ist eine Weiterentwicklung der Rosette von Notre-Dame in Paris. Das Original befindet sich heute im Bayerischen Nationalmuseum in München, an der Westfassade ist eine Kopie von 1886 zu sehen.

Mehr zum Projekt unter:
www.cisterscapes.eu

Text: Martina Zanner - Projektmanagerin "Europäisches Kulturerbesiegel im Stiftland"



Über 5.000 Farbmischungen sind in der Glashütte Lamberts verfügbar.

Übrigens: Die Gläser von bunten Kirchenfenstern lassen erahnen, welche Wirkung unterschiedliche Farben im Zusammenspiel mit dem einfallenden Licht entfalten können.

Wie groß die Vielfalt von Glasfarben heute - im Gegensatz zum Mittelalter - ist, zeigt ein Musterkoffer der Waldsassener Glashütte Lamberts im Glasmuseum Plößberg mit mundgeblasenen Flachglasscheiben. Die zahlreichen Glasproben laden dazu ein, die unterschiedlichen Schattierungen und Strukturen einmal aus nächster Nähe zu betrachten.

Mehr zum Thema "Glas" gibt es im Dezember-Newsletter!

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: www.daszwoelfer.de

Sengerhof BAD NEUALBENREUTH	Der Sengerhof befindet sich ab November in der Winterpause. Weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Grenzlandheimatstuben BAD NEUALBENREUTH	zum Teil wieder geöffnet*: Montag - Freitag 9 - 13 Uhr * Weitere Infos unter: Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	Das Knopfmuseum befindet sich ab November in der Winterpause. Für Gruppen ab 14 Pers. Besuch nach vorheriger Anmeldung möglich: info@deutsches-knopfmuseum.de oder telef. 09635 345 00 28 (Tourist-Info)
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF	Geöffnet am Sonntag, 8. November (bzw. ansonsten jew. am 2. Sonntag im Monat), Gruppen nach Vereinbarung unter Tel. 09682 921032
Museum Flucht Vertreibung Ankommen ERBENDORF	Samstag und Sonntag, jew. 14 - 18 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung unter Tel. 0160 6543594 oder per E-mail: museum@erbendorf.de
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen: 14:30 Uhr oder in Gruppen nach telef. Anfrage unter 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH	Sonntags 14 - 16 Uhr, sowie am 1. Sonntag im Monat 10 - 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter 09644 8759
Musikeum KEMNATH	nach telefonischer Vereinbarung unter 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	täglich 10 - 16 Uhr geöffnet An Allerheiligen ist geschlossen.
Gelebtes Museum MÄHRING	Sonntag, 8. November 14 - 17 Uhr geöffnet (auch das Museumscafé) Besuche sind auch nach Vereinbarung möglich unter Tel. 09639 1898 oder E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	Dienstag - Freitag 10 - 17 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr, Sonntag & feiertags 14 - 17 Uhr An Allerheiligen ist geschlossen.
Museum im Rathaus Plößberg PLÖSSBERG	nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter 09636 921145
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	Dienstag - Sonntag & feiertags 11 - 17 Uhr Für Gruppen nach Vereinbarung. An Allerheiligen ist geschlossen.
Handwerkerscheune TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils 9 - 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet
Alte Wagnerei TIRSCHENREUTH	jeden 1. Samstag im Monat 14 - 17 Uhr geöffnet Kontakt über das MuseumsQuartier unter Tel. 09631 6122
Stiftlandmuseum WALDSASSEN	Donnerstag - Sonntag 13 - 16 Uhr geöffnet weitere Infos unter Tel. 09632 88160 (Tourist-Info Waldsassen) An Allerheiligen ist geschlossen.

Impressum



Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: info@daszwoelfer.de | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial:

Seite 2: Klaus Schicker | Seite 3: Robert Sladky | Seite 4: Manfred Kopp | Seite 5: Werner Männer | Seite 6: Elisabeth Stadler | Seite 7: Benedikt Wenisch | Seite 8: Freunde des Armesbergs e.V. | Seite 9: Museumsfachstelle, Stefanie Schreiner, Wikimedia Commons | Seite 10: Museumsfachstelle, Barbara Habel | Seite 11: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, Fotograf: Manfred Jahreiß | Seite 13: Stiftlandmuseum, Stadt Waldsassen | Seite 14: Museumsfachstelle, Barbara Habel, Stefanie Schreiner | Seite 15: HAK Kemnath, Katrin Pasieka-Zapf | Seite 16: Kloster Ebrach, Stiftung Schulpforta, Carlo Böttger, Museumsfachstelle, Stefanie Schreiner

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie des jeweiligen Programmangebots zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.